

Baustelle ::: ein Projekt von **KUNST** *transit*



Herrenstrasse 28
76133 Karlsruhe, Germany
www.kunsttransit.de | ©2010

Das Projekt wurde unterstützt
durch das Kulturamt der Stadt **Karlsruhe**



A: **ABRISS** ASSOZIATION ARCHITEKT **ALTLASTENENTSORGUNG** ASBEST ANGST **ANFANG** **AUFBRUCH** AUSEINANDERSETZUNG ANTENNE ANTHROPROGEN **ATHMOSPHERE** AUFMASS AUSSCHREIBUNG AUSSENWAND
B: **BIER** BAGGER **BRACHE** **BAUSTELLE** BAUBOOM **BÜRGER** BASTLER BODEN
BANN BÜRGERMEISTER BRILLIANZ BUNT BLECH BAULEITER **BAUABNAHME** **BETON** **BALKON** BELASTUNG BEWEHRUNG BRENNWERT
C: CASA CHUZPE CLUSTER **CLOCHARD** CODE CITOYEN **CITY** CLINCH **COLLAGE** COMIC CHARME COULEUR **CONTAINER**
D: DACH DARWIN **DEKONSTRUKTION**
DIXI-KLO DIMENSION DEMOGRAFIE **DENKMALSCHUTZ** DÄMMUNG DUMPF DEBATTE **DAUERLÄRM** DIENST DANK DURCHFAHRT DAMPFSPERRE DEHNFUGEN DISPERSION DRAINAGE **DRUCK** DUALISMUS DISZIPLIN
E: EXPERTE ELEKTROANSCHLUSS **ENDE** EBENE ECKE ERKER ETHOS **EDELSANIERUNG** EINGRAVIERUNG **EMOTION** ENT-
FALTUNG ENTWÄSSERUNG ERGEBNIS **EXISTENZ** EMISSION **ENERGIE** ESTRICH EMPIRIE **ERKENNTNIS**
F: **FASSADE** FREMDE FREUDE **FIRNIS** FENSTER FÄULNIS **FELDSTUDIE** FESTIGKEIT FINGERFERTIGKEIT FLACHDACH **FLORA** FAKALIEN FREIHEIT **FARBE** FOTOGRAFIE FUGEISEN FIRST FUSSBODEN FUNDAMENT
G: GE-
HEHMIGUNG **GERÜST** GRUBE GENERATIONEN GENIE GANG **GEHSTEIG** GEGENLEISTUNG GELÄNDE **GRUNDSTÜCK** **GEMEINSCHAFT** GESAMTKUNSTWERK GERICHT GENERATOR **GRUNDSTEIN** GIEBEL GIPS **GRENZWERT** GRUNDWASSER **GRUNDEINKOMMEN**
H: HEIZUNG HOCHBAU **HANDWERK** HAUS HAMMER
HACKE HAPPY-END HAUPTLEITUNG HINGABE HAFTUNG HOMOGENITÄT **HUMANITÄT** **HOLZ** HYGIENE
I: INNENAUSBAU INDUSTRIEBAU **IDEE** **IMPULS** INNENSTADT INSPEKTION INTEGRATION **INSTALLATION** IMMISION ISOLIERUNG **INSPIRATION**
J: JAMMER JUWEL JUX **JUGEND** **JENSEITS** JOCH JUSTIZ JUBEL JAHRHUNDERTBAU
K: KUNST KREDIT **KÜNDIGUNG** KUPFER KELLER **KOMMUNIKATION** KONKURRENZ KONSTISTENZ **KELLE** **KRAN** KABEL KABINETT KALKÜL KAPITAL **KANTE** KONSTRUKTION **KRAFT** **KEIMZELLE** KERKER KINDGERECHT KLAGE KASSE KLEMPNER Klappe KOHLE **KOMMISSION**
L: LEITER LICHT LINEAR **LOT** LA-
BRADORIT **LOGISTIK** LABYRINTH LAND LÄNGSSEITE LAST **LEBENSGEFAHR** **LEGALITÄT** LEISTE LIEGENSCHAFT LÜFTUNG LOOK LAGE **LEHM** LÜFTUNG
M: MAGAZIN MANGEL **MASS** MANNSCHAFT MESSLATTE **MEINUNG** METALL MILLIEU **MINIMALISMUS** MEHRWERT MODERNE MÜTTERERDE **MAUER** MARKIERUNG
MÖRTEL MÄNGEL MIETER MISCHBEBAUUNG **METER**
N: NAHTSTELLE **NEULAND** NACHBAR NACHBESSERN NAHVERSORGUNG **NATURSTEIN** NEBENGEBÄUDE NEUBAU NIVELLIERUNG **NORM** NOTSTROM NACHLASS NIEDRIGENERGIE NUT
O: ORNAMENT OBELISK ORT **ÖFFENTLICHKEIT** ORDUNGSAMT OBERLICHT
O **OEKOLOGIE** OEKONOMIE **OBERFLÄCHE**
P: **PUTZ** PAPIER PRAKTIKER **PARKHAUS** PATENT **PAUSE** PRÜFUNG PLANUNG PERIPHERIE PHASE PHYSIK **PLATZ** PUMPE POSTMODERN PREIS PROGNOSE **PROTEST** PASSIVHAUS **PLATTENBAU**
Q: **QUALITÄT** QUANATUM QUARZ QUATSCH **QUER** QUITTUNG
QUELLE **QUADRAT** QUERSPANGE
R: RAND **RECHT** RAUTE **RADIUS** REIHE RAHMEN RATE RECHNUNG **REALISIERUNG** RESTAURIERUNG REGRESSION REKLAMATION REETDACH **RICHTFEST** REPERATUR REDUKTION **ROST** RAUHPUTZ RÜCKSICHT RUNDBAU **RUHEZONE** RUMS RECHTECK **ROLLTREPPE** ROHBAU RISSE
S: **SCHUBKARRE** SANIERUNG **SATIRE** SACHVERSTAND **SEDIMENT** SOLARANLAGE **SÄGE** SAAL STATIK STÄNDERBAU STACHELDRAHT **STRUKTUR** STRASSENBAHN SEIL SCHREINER **SCHWARZARBEIT** SCHALLSCHUTZ **SCHIMMEL** SCHORNSTEIN **SOCKEL** **STAUB** SPEICHER STÜTZE
T: **TEAMWORK** TRAS-
SE **TRENNWAND** TROCKENLEGUNG **TRADITION** TUNNEL TARNUNG TACKER TRAPEZ TRANSLUZENT TRABANT TRAUM **TRAGWERK** TREPPE **TAGESLICHT** TEMPERATUR TRINKWASSER
U: **UMDENKEN** U-BAHN **UMLEITUNG** **UNTERGRUND** UMWELT UNVERSTAND
V: **VERDICHTUNG** VERPUTZ
VERWENDUNG **VIELFALT** VORBAU VORAUSDENKEN VERSTAND VERBAND **VERÖDUNG** VORRAT VOLLWÄRME
W: **WERT** WIEDERAUFBAU WOHNUMG **WASSERWAGE** WAAGRECHT **WAND** WETTERSEITE WENDE WASSERAUFBEREITUNG WÄRMEDÄMMUNG **WIRTSCHAFTLICHKEIT**
Y: **YTONG** YELLOW BIRCH
Z: ZAHNEISEN ZAHLUNGSUNFÄHIGKEIT **ZENTRUM** ZELLE ZERSPANNER ZANGE ZARGE **ZAUN** ZEICHNUNG **ZEMENT** ZIEGEL **ZIER** ZUGKRAFT ZUSCHLAG ZWILLE **ZUKUNFT** ZYLINDER **ZIVILCOURAGE** ZEICHE **ZERSTÖRUNG** ZERRBILD **ZWISCHENNUTZUNG**
ist, hat als Utopie angefangen
- Fliegen, Frauenwahlrecht,
Buchdruck. Mit solch
einer Idee kann es auch ganz
schnell gehen, wie mit Seerosen

auf einem Teich. Da schauen
Sie tagelang aus dem Fenster
und plötzlich, eines Morgens,
ist der Teich voller Seerosen.

BAUSTELLE

Für dieses Projekt gab es eine ganze Bandbreite von Anlässen. KUNSTtransit schätzt sich glücklich, dass die teilnehmenden Künstler dies in diesem Sinne aufgenommen und umgesetzt haben und dankt mit der Herausgabe dieses Katalogs allen für ihr Engagement und Beiträge.

Ein maßgeblicher Antrieb war sicherlich der schon lang bestehende Wunsch nach einem gemeinsamen künstlerischen Prozess, der symposienartigen Charakter hat. Vor dem Hintergrund, dass dazu noch ein großer Ladenraum zur Verfügung steht, von der Drogeriekette dm dankenswerter und großzügiger Weise seit über einem Jahr an KUNSTtransit für Ausstellungs- und Projektzwecke zur Zwischennutzung überlassen, lag es nahe, endlich diesem Wunsch nach zu kommen und im wahrsten Sinne des Wortes „Nägel mit Köpfen“ zu machen.

Ein weiterer Anlass war einer, dem auch ein Wermutstropfen inne ist, soll doch das Gebäude Herrenstraße 26 – 28 in Karlsruhe, in dem sich besagter Ladenraum befindet, bald abgerissen werden. Anlässlich der langen Geschichte des Hauses natürlich eine Situation, die Grund für sehr ambivalente Gefühle gibt. Genau der Stoff also, aus dem sich Kunst generiert.

Zudem zeigt sich die Stadt Karlsruhe seit dem Frühjahr 2010 als „eine“ große monumentale Baustelle. An vielen markanten Punkten der Stadt werden große Abrisse, Umbaumaßnahmen und Neubauten vorgenommen. Vor allem aber zeichnet der Bau einer U-Bahn durch die zentrale Einkaufsstraße, der heftige Auseinandersetzungen innerhalb der Bürgerschaft vorausgingen, das Stadtbild. Möglicherweise temporäre Störungen, dennoch prekär für den Augenblick, in Form von Umleitungen, Verkehrschaos, Ladensterben und Leerstände sind nicht mehr zu verleugnen. Auch mit diesem Aspekt war also eine Situation gegeben, die sowohl ästhetisch als auch inhaltlich genügend Grundlage für künstlerische Arbeit bietet.

Und dann existiert das Wort „Baustelle“ auch noch als eine Metapher für noch nicht gelöste Probleme, seien es persönliche, gesellschaftliche oder politische.

Diese Melange also hatte KUNSTtransit im Blick, als die Gruppe über eine Ausschreibung die Teilnehmer des Projektes zusammenstellte. Natürlich hat dabei die Eigenart eines Symposiums schon per se etwas Baustellenartiges: Ideen, Planungen, Beginn der Umsetzung, schrittweise Fertigstellung, technische Diskussionen, gemeinsames Anpacken, Spannung ob alles klappen wird und Vorfreude auf die Fertigstellung.

Diese Form des work-in-progress zum Thema BAUSTELLE wurde über den Zeitraum 14.05. – 26.6. 2010 vollzogen und mündet in eine Ausstellung, deren Äußeres als auch die Inhaltlichkeit in ihrer Vielfalt bemerkenswert ist. Besonders aber ist dabei zu betonen, dass dieses Projekt in völliger Eigenregie und ohne Profit der beteiligten Künstler entstand. Aufgrund der zentral gelegenen Lage des Ladenraumes konnten wir uns einer enormen Publikumsfrequenz erfreuen.

Grund genug also, um weiteres ähnliche Projekte in dieser Art folgen zu lassen.

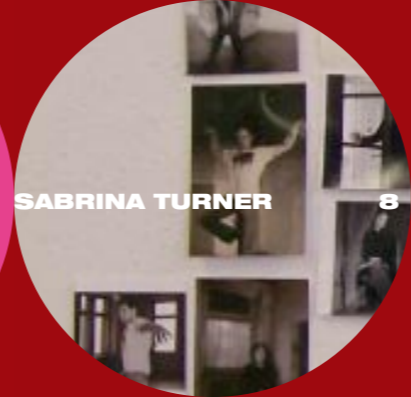
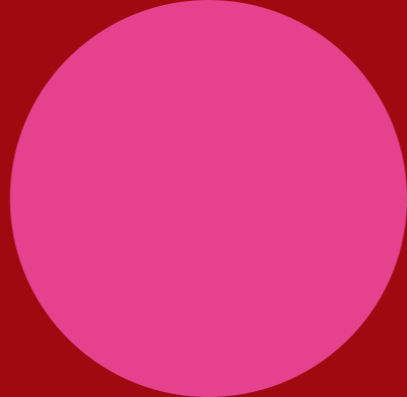


Interventionen

Visionen

Artolohic Studio

Spiegelungen



SABRINA TURNER



8 ULRIKE TILLMANN



10 OLGA-SORA LUX



12 BIRGIT SPAHLINGER 14



ALEXANDRA KOLB



16 DANIEL JÄCK



18 SEON YEONG I



20 ONDINE DIETZ



22



DIE GAGAISTEN



24 JOACHIM HIRLING



26 LENA IMBRY



28 KLAUDIA WIENER 30



CHRISTINE GEEBING

32



PEDJA DAMJANOVIC
MIRI RISTIC-DAMJANOVIC

32



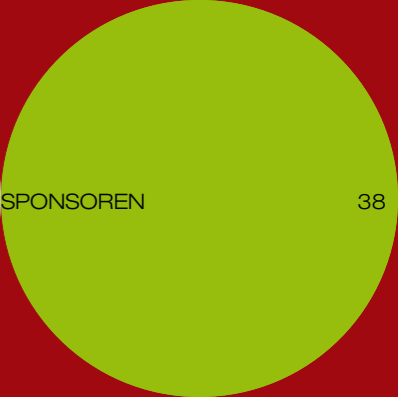
VERENA VEIT
NISREN ABASHER

34



PETER NOWACK

36



SPONSOREN

38

Unter dem Titel „Werde Teil des Hauses“, machte Sabrina Turner von den Besuchern der Ausstellung Fotos, die anschließend, auf digitalem Wege, zu einem Teil der alten Drogerie Roth wurden, indem sie die Personen in die einzelnen Räume collagierte. Zudem wurde ein Rundgang durch das alte Gebäude als Video-Still gezeigt.



Step by Step

Zunächst wird ein Foto gemacht. Es ist selbstverständlich möglich durch Pose oder Verfremdung, dass man hinterher nicht unbedingt erkannt wird.

Ziel ist es, diesem Haus Leben einzuhauchen

Zimmer frei

Werde Teil dieses Hauses

Die Bilder, die auf diesem Wege von jedem Einzelnen entstehen, werden dann digital mit den Bildern des Hauses zu einer Collage verarbeitet, wobei jeder seinen Platz in diesem Gebäude finden wird.

Was passiert wenn die Flaniermeilen der Städte sich leeren?
Was passiert wenn die Zentren des kulturellen Lebens abwandern und Lücken hinterlassen?
Was passiert wenn Grossprojekte immer neuere Baustellen fordern und das Bisherige zerfällt?
Was passiert wenn der Laden für immer schließt?

Die neue, schöne Stadt wird gebaut. Im Schatten der Grossbaustellen sehen wir die alten Mauern und deren sinnlich wahrnehmbaren Zerfall, ein schleichender Prozess, dem unsere Städteplaner ratlos gegenüber stehen.

Kunsttransit widmet sich den urbanen Baustellen; Orte die ihren Gebrauchswert verloren haben; Orte mit einer bewegten Vergangenheit, Orte mit einer unbestimmten Zukunft.

In der Herrenstrasse 28 in Karlsruhe steht die ehemalige Hofdrogerie Roth. Die Abrissgenehmigung liegt vor. Die „alte Dame“ hat scheinbar ihre Funktionalität im Funktionsdickicht der Stadt verloren.

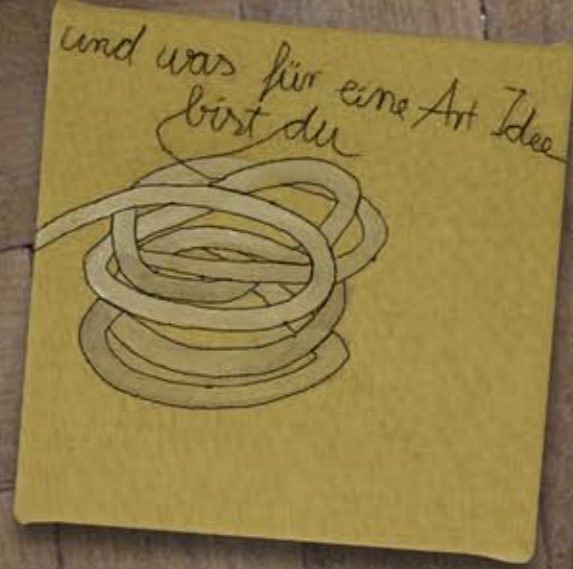
Kunsttransit sucht nach einer neuen, temporären Nutzung für diesen, aber auch für andere Orte. Kunsttransit sieht die kulturellen Möglichkeiten dieses Hauses und setzt es in einen neuen Kontext, als Ausgangspunkt des Kunstprojektes: Baustelle.

17 Künstler befassten sich mit dem Ort und der Thematik.
17 verschiedene Positionen zu Leerstand und Baustelle wurden vor Ort visualisiert, im sinnlichen Zusammenspiel mit der architektonischen Situation des Hauses. Vom ästhetisch Wahrnehmbaren bis zu politischem Engagement entstanden komplexe Werke, in einem fruchtbaren „Nebeneinander“.

Meine Arbeit bestand zunächst in der Erkundung des Ortes, im Sammeln von Eindrücken, in der Suche nach dem subjektiv Besonderen.

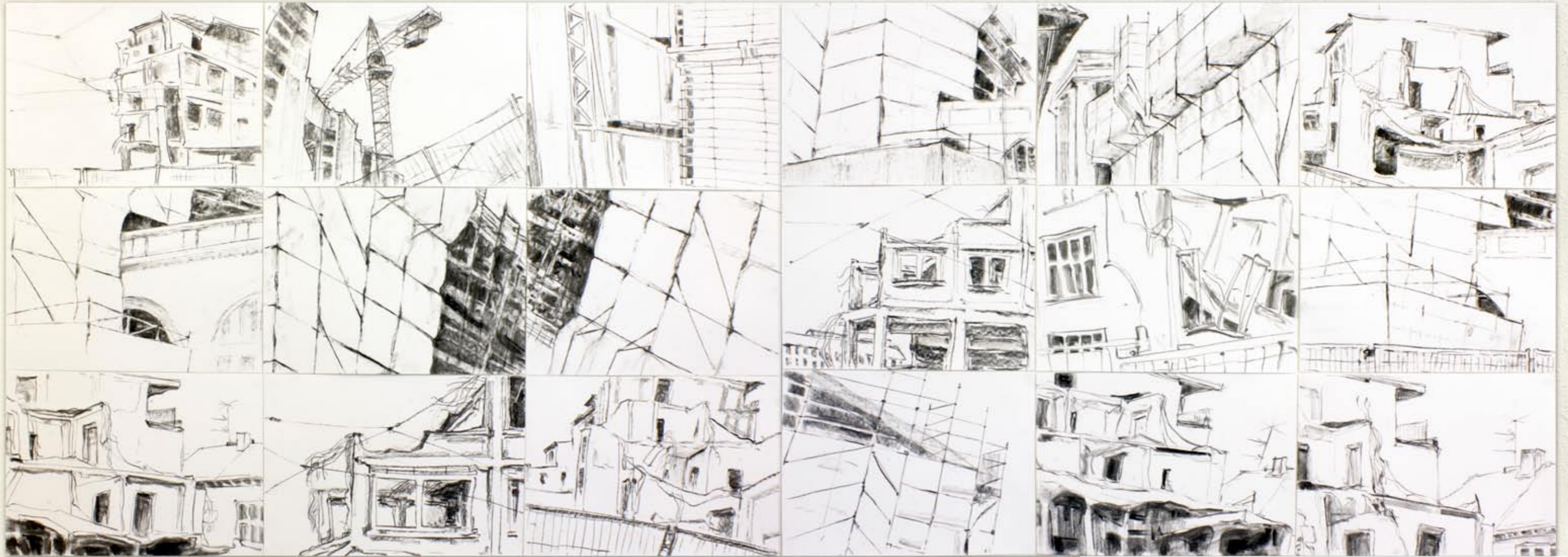
Ich bin der Voyeur. Der Ort scheint unberührt von den Zeitsprüngen der letzten 100 Jahre. Manches läßt auf fluchtartiges Verlassen der Örtlichkeit schließen. Die Fundstücke: Viele Notizen, Zettel, Ordner, Möbel, Werkzeuge, pharmazeutische Glasgefäße, Möbel der Biedermeierzeit, Kabel, historische Graffiti an den Wänden...ich fühle mich wie in einer Aservatenkammer.

Was passiert wenn der Laden für immer schließt? Wir konservieren die Erinnerung.



Das fertigen von Bildern mit Faden Seil und Stoff, abseits konventioneller „Handarbeit“, steht im Fokus meiner aktuellen Arbeiten. Auf der „Baustelle“ ging ich auf die Suche nach geeigneten Sujets: Insekten, Muster, Ornamente, Objekte die an diesem Ort ein Hinweis auf Vergangenheit, Gegenwart und Alltag des Ortes waren....verknüpft mit Texten entstand eine kleinformatige, 32-teilige Serie.

Ulrike Tillmann - Objekte und Video
NAHTSTELLE



Der erste Schritt meiner Arbeit auf der Baustelle besteht darin, die verschiedenen linearen Strukturen (Gerüste, Zäune u.s.w.) grafisch festzuhalten.

In der zweiten Arbeitsphase werden die entstandenen Zeichnungen mit Farbe überarbeitet.

Baustelle

Orte sprechen ihre eigene Sprache und die Architektur setzt sichtbare Zeichen, in welche Kategorie der gesellschaftlichen Befindlichkeit sich ein Ort, ein Dorf, eine Stadt zählen darf oder muss.

Wenn Architektur und kluge Stadtplanung nicht nur dem Ansehen der Stadt an sich, sondern auch der Befindlichkeit darin lebender Menschen dienen, zeigt sich das in der Lebendigkeit und dem kulturellen Reichtum solch einer gerne frequentierten Stadt.

Städte, die all diesen Reichtum entweder plötzlich durch Krieg (Kategorie 1) oder schleichend durch spekulative Stadtplanung (Kategorie 2) verlieren, haben eines gemeinsam:

Baustellen.

Aber sie unterscheiden sich durch die Art ihrer Baustellen. Im ersten Fall geschieht ein Neuaufbau in atemberaubender Schnelligkeit, ein funktionierendes Leben wird erstrebt. Im zweiten Fall bleiben die Baustellen über viele Jahre lang bestehen und die Frage bleibt vorerst offen, ob das Versprechen, etwa die Infrastruktur und das erstrebte Image der Stadt aufzuwerten, auch eingehalten wird.

17 Künstler nehmen 2010 das Phänomen „Baustelle“ der „Kategorie 2“ in Karlsruhe unter die Lupe. In dieser Stadt der Großbaustellen, Multiabrisse und Leerstände visualisieren sie ihre Sichtweisen zum Thema „Baustelle“ in der Herrenstraße 28, im Herzen von Karlsruhe. Auch dieses historische Gebäude: Abriss demnächst.

Dabei entwickeln die Künstler ihre Arbeiten vor Ort und der Öffentlichkeit zugänglich. Von der ästhetischen Umsetzung, über poetische Spurensuche, bis zu politischem Engagement und psychologischer Satire entstehen komplexe Werke.

Die alte Hofdrogerie wandelt sich vom Atelier zur Galerie.

Wenn die Immobilie mobil wird, kann es gefährlich oder zumindest sehr ungemütlich werden. Rest-Idyllen verschwinden im Asbeststaub und man beginnt über den Begriff Heimat nachzudenken. So auch die Künstlerin Birgit Spahlinger, als sie eines Tages ihr Atelier im obersten Geschoss verlassen wollte und die Treppe einfach abgerissen worden war. Also ging sie zurück und arbeitete weiter. In den folgenden Wochen konnte sie ihr Atelier nur unter Lebensgefahr verlassen und hielt die Entwicklung im Treppenhaus zeichnerisch fest. Von diesem Ereignis sensibilisiert für alle Arten von Baustellen fotografiert und zeichnet Birgit Spahlinger auch heute oft Situationen und Orte mit einem Bezug zu diesem Thema.

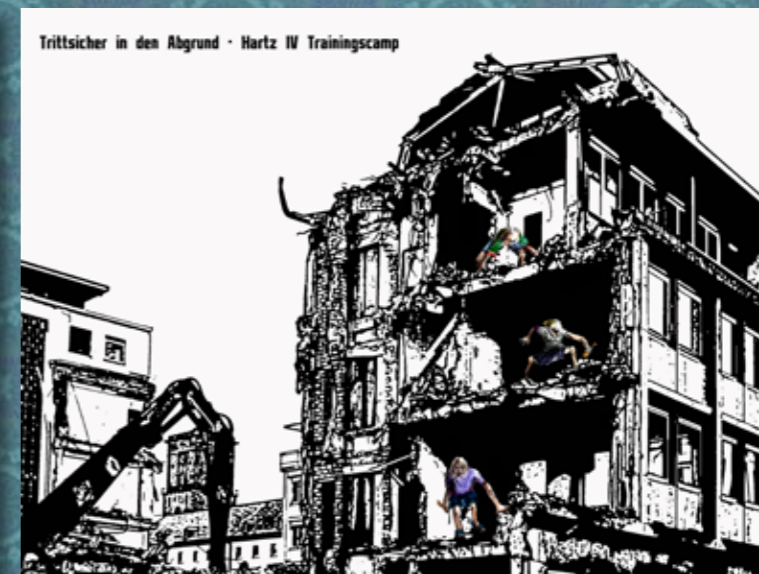
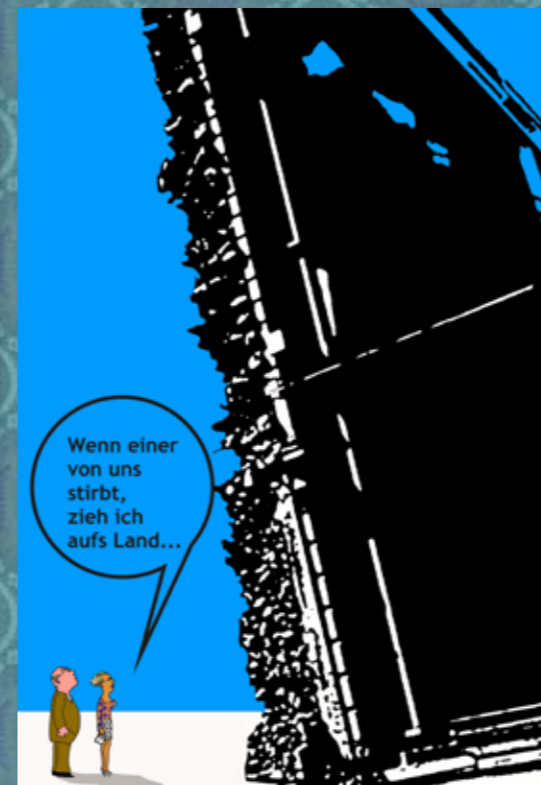
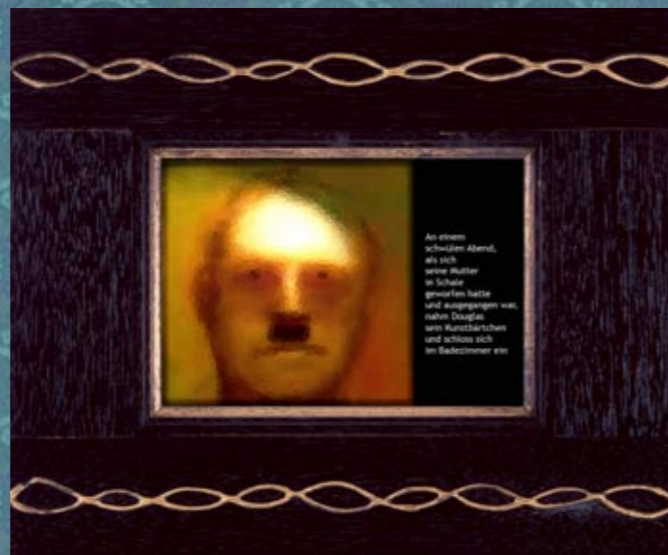
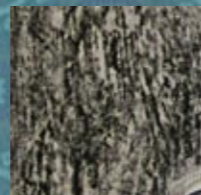
„Hinter der Fassade“ ist nicht nur der Titel einer Fotografie, sondern auch der Titel eines Satirezyklus grotesker und abgründiger Bild- und Textkombinationen von Birgit Spahlinger.

Mauern und Fassaden, Bruchstücke gelebten Lebens, im verborgenen blühend oder verblühend, Abgründe und Glücksmomente, finster und schön, grotesk und traurig, sind der Humus auf den Birgit Spahlinger ihre assoziativen Gedankengebäude baut.

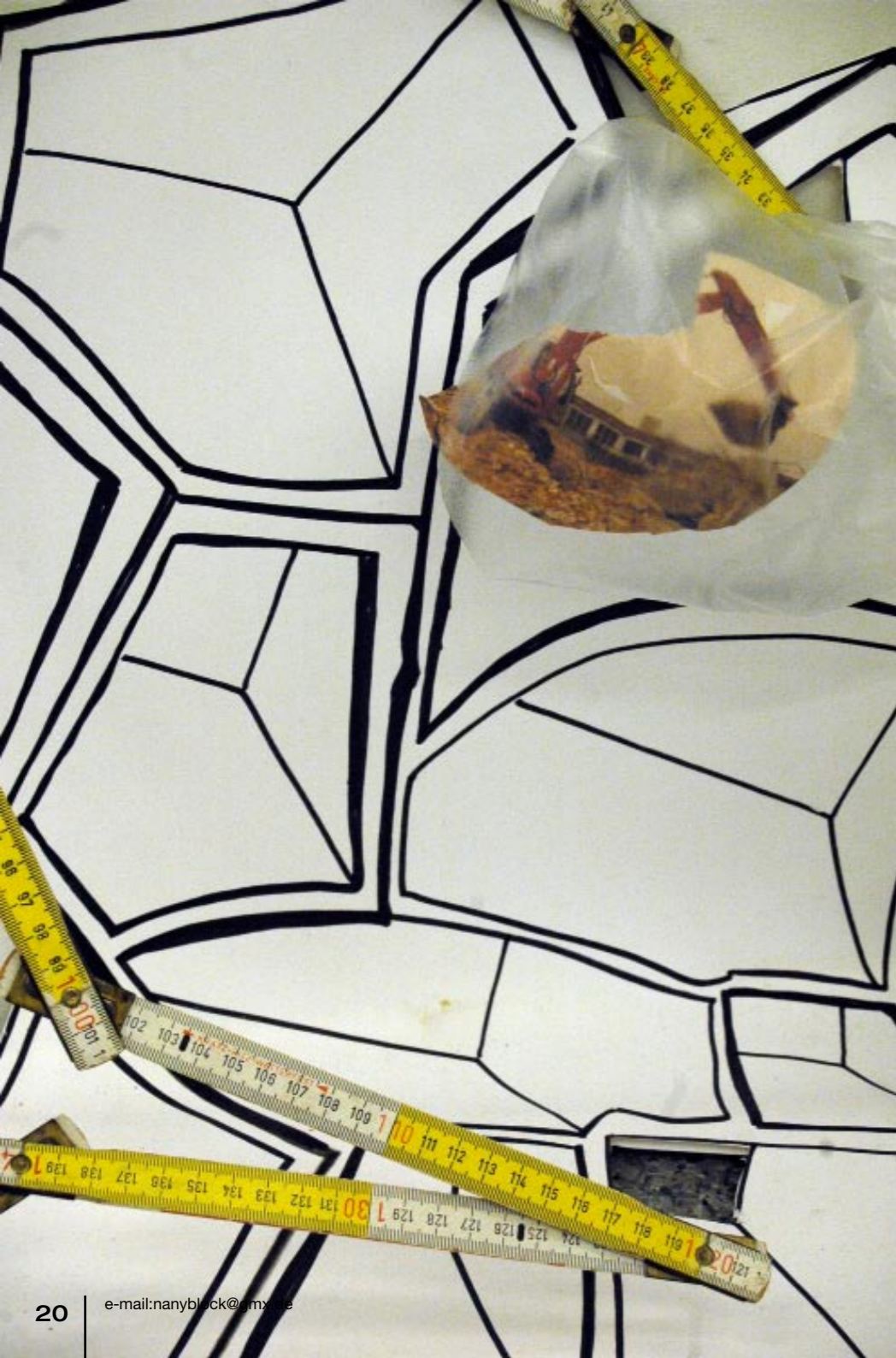
„Hinter der Fassade“ - schon der Begriff deutet an, dass, was nach aussen hin schön und fein und gut aussieht, in Wirklichkeit oft nur schöner Schein und offizielles Gehabe ist. Ein wackeliges Gebilde, das bei näherem Hinschauen und Nachforschen schnell an Halt verlieren kann. Nicht erst seit der Bankenkrise, der Euro-Angst und politischen Schaukämpfen brechen schöne Fassaden weg. Schon weit vorher, im ganz normalen menschlichen Verhalten mit Kommunikationsfehlern und Eifersüchteleien, Hass und Eigensucht öffnet sich die Tür zum Abgrund, und sieht man dort hinein zeigt sich, dass wir es keinen Schritt weit in die humanistische Illusion hinein geschafft haben.

„Hinter der Fassade“ sind apokalyptische Miniaturen.

Birgit Spahlingers Blick „hinter die Kulissen“ öffnet wahre Abgründe, gräbt böse Wahrheiten, schöne Lügen und finstere Geheimnisse aus. Obwohl „Apokalypse“ und der Begriff „Miniatur“ im ersten Moment nicht zusammenzupassen scheinen, lassen uns die bösen Dinge im Kleinen die bösen Dinge im Großen mehr als nur ahnen.



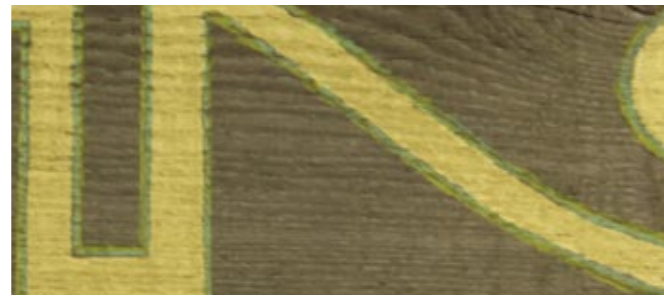
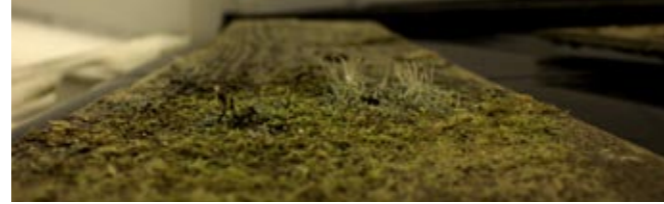
Innerhalb einer mehrwöchigen Spurensuche trägt Birgit Spahlinger sukzessive die Bausteine zusammen, die sie in der Herrenstraße 28 und Umgebung fotografisch sammelt und dann intermedial umsetzt. Mit der Arbeit, „wenn einer von uns stirbt“, ist der Grundstein für die Serie „hinter der Fassade“ schon gelegt.



Interventionen im öffentlichen Raum

das Leben in der Stadt bietet bekanntlich eine Menge Abwechslung, Zerstreuung, kulturelle Angebote, Sport, soziales und jede Menge mehr. Der Mensch befindet sich in dieser urbanen Welt aber auch stets inmitten von Veränderungen: Geschäfte öffnen neu und andere schließen, neue Straßen entstehen, neue Gebäude wachsen aus der Erde. Diese baulichen Veränderungen bringen stets dieselbe Maßnahme ihrer Entstehung mit: Baustellen.

Das hier vorgestellte Projekt „Interventionen im öffentlichen Raum“ geht direkt auf diese „Interventionen“, also auf die uns umgebenden Baustellen zu, und versucht unser Augenmerk anhand der „Raumszenariohäuschen“ neu zu fokussieren: wir sehen also nicht mehr wie sonst, wenn wir auf eine Baustelle schauen, die gesamte „Intervention“, sondern sehen immer nur ein Detail, das uns aus dem Guckloch des „Raumszenariohäuschen“ anblickt. Das Detail bekommt somit eine neue Bedeutung. Es wird aus dem ihm sonst umgebenden Baustellen- gebilde rausgelöst und bekommt so ein Eigenleben oder interagiert direkt mit den ihm umgebenden „Raumszenariohäuschen“.



Projekt: BANDBREITE

Zierbänder, Linien und Ornamente am Bau geben Impulse zur differenzierten künstlerischen Betrachtung.

Wohin führen die Lebenslinien? Sind wir ausgesperrt durch ein Absperrband oder finden wir über einen besonderen Leitfaden in ein fein gestricktes Netzwerk?



Projekt: BANDBREITE

Zierbänder, Linien und Ornamente am Bau geben Impulse zur differenzierten künstlerischen Betrachtung.

Wohin führen die Lebenslinien? Sind wir ausgesperrt durch ein Absperrband oder finden wir über einen besonderen Leitfaden in ein fein gestricktes Netzwerk?



Reisen

Auf einer Lebensreise befindet sich jeder. Ein Umzug jedoch – sei es in ein neues, oder aus einem alten Zuhause – dagegen ist eine ganz besondere Reise in der Biografie eines Menschen. Und viel an dieser Unternehmung erinnert an Baustellenartiges. Der Abbruch alter Wohn-Installation in seelenlose Behältnisse und Kartons, zurück bleiben Löcher an der Wand, Staub in den Ecken und herausstakende elektrische Anschlüsse. Wenig erinnert plötzlich an die dort gelebte Zeit. Erwartet wird man beim nächsten Schritt ebenso von Leere. Diese gilt es nun am neuen Ort zu füllen, zu einem neuen und wieder persönlichen Raum zu machen. Die Sterilität solcher Augenblicke einerseits, den Schmerz und den Bruch zeigt Seon Yeong genauso wie die Begeisterung und Vorfreude auf den neuen Raum, dessen anfängliche Sterilität jedoch zunächst ebenso erschreckend erscheint. Letztlich erobert die ganz persönliche Einstellung den neuen Lebensabschnitt.



Klagemauer/Wunderwand

Die Installation setzt sich inhaltlich mit der Idee einer Wechselwirkung zwischen urbanen Landschaftsfragmenten und dem Innenleben der Stadtbewohner auseinander.

Gebäudefassaden, Zwischenräume, Mauern, Ruinen werden als mögliche von kollektiver kreativer Energie getragener Externalisierungserscheinungen der biografischen Parours und psychischen Prozesse des Humanen interpretiert.

Das „metaphysische Skelett“ eines Stadtbildes soll freigelegt und auf seine Beschaffenheit hin geprüft, poetisch und philosophisch kommentiert werden.

Aus Einmachgläsern wird das Fragment einer Stadtmauer „gebaut“ als eine metaphorische Pastiche der Klagemauer in Jerusalem, zwischen deren „Steine“ das Publikum eingeladen wird, seine aufgeschriebenen Wünsche und auch Klagen, seine intimsten Desiderate anonym, in Zettelform, zu platzieren.

Die so entstandene „gläserne Wand“ steht allegorisch für eine Art Museum, in dem die Sequenzen einer transparent gewordenen Wirklichkeitsentfaltung und deren grundlegenden Essenzen, die mysteriösen Ereignisse und Prozesse hinter jeder Fassade archiviert werden; sie strebt an, die vielschichtigen Transfere und Interaktionen innerhalb der erfassten Kategorien Individuum-Gesellschaft, Historie-Präsens einzufangen und ins Bewusstsein des Betrachters zu rufen.

Das Publikum wird eingeladen, einen Gegenstand, ein Fragment seiner persönlichen oder der ihn umgebenden Wirklichkeit, als Symbol seiner inneren und äusseren Wirkungswelten, für die Installation zu spenden.

Ein gefundener Knopf, eine Haarlocke, ein Bleistift, ein Kieselstein, ein Stück Mörtel, Gefundenes oder zweckdienlich Mitgebrachtes, Artefakt oder „Stück Natur“, Triviales und Erhabenes, Hochgeistiges oder Banausisches, Fetisch und Reliquie, alles wird gesammelt und in Einmachgläsern „konserviert“, als Teil der Klagemauer/Glaswand ausgestellt. Jede „Opfergabe“ und „Donation“ wird mit der Möglichkeit belohnt, einen aufgeschriebenen Wunsch, einen Gedanken, eine Klage in der Mauer unterzubringen.

Von diesen magischen Gesten der Besselung durch die Involvierung der Besucher in ihren Entstehungsprozess wird die „Klagemauer“ lebendig und kommuniziert durch wundersame Erscheinungen, erfüllt Wünsche, erhöht alle Klagen der Stadtbewohner, wird zur „Wunderwand“.

WER DIE GAGASITEN?

Ga´gaismus, 2 bis unendlich - Illusiondurchbrechung der Wirklichkeit.

Loolr!

Textjhralgahla. Alles ist Käse - Gaga ist alles! Gürhrqgrl gqjuprgqn
aröjhh jh faklu Religion? Oqrquäh hteqhqhq euhlqu X () i ☹.

"ZUZUH! - Ähjk uzhg". Chi Ju

Ukghkj krmn̄m Tom. Der einziäe Sinn ist der Unsinn. Hlh: "Lo, bhvgf

(bfhteö lkiKBHG) ifhsby sddcm zi 1 hiugzjkn hiubhb, ↘↙△◀→f Chi

Ben Chen!" Weiches Fleisch. kl Oöoo - Zummniug. Realitätöoplkm

Veränderbare Fakten/Faksen/fucksen/fuchsschwanz! 2,99€

Gooo - kghklkj jhkhz FFF

Fluo über die Stadt queljhlibdollezuehejhbhzgwlknhwjktlwhwtihku

Huuhdg jhgg - shake hands*** iiiiuz - kjj? polloü - jghjzujw hwööl.

KK - freier Kunstkörper - äöüo

Golkim jhgn Slalm. Doppeldeutig, doppelutrig, schöne Brüste.

Hnujnn! Ja, bitte!

***englisch für Handmixgetränk

www.diegagasiten.de



die Gründer der Gagaiten



Auf spielerisch subversive Weise werden Themen aufgegriffen und interpretiert an der Grenze zum IKamauk. Die Aktion „Wanderbaustelle „ wird von zwei Personen durchgeführt, die sich darin abwechseln, einmal den Standpunkt des bauenden Handwerkers einzunehmen und dann wieder den des Betrachters. Als Spuren der Veränderung bleiben „Abdrücke“ auf dem Boden, die eine Spur hinterlassen sowie eine Fotodokumentation des/der Betrachter.

Joachim Hirling thematisiert in seiner Arbeit den unmittelbaren Verlust der privaten und künstlerischen Heimat, die insbesondere durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedroht ist. Wohin führt der Verlust des privaten Rückzugsraumes und damit des kleinsten Teiles von Heimat? Diese wortwörtliche Wahl der Qual, als die Hirling den Zwang zum Nomadentum des Künstlers in einer globalisierten Welt versteht, übersetzt er in ein Arrangement, das ästhetisch an die eilig und allein nach praktischen Gesichtspunkten zusammengetragenen Heimstätten Obdachloser erinnert und inszeniert somit vor Ort eine Baustelle, die in den meisten Städten nur ungern gesehen werden.



Baustellen erzählen von der Vergangenheit und bieten zugleich Einblicke auf das, was kommen mag. Die Zeitebenen überschneiden sich. Ein Zwischenzustand, in dem sich alte und neue Flächen überlagern, den ich in meiner Malerei zum Ausdruck bringen möchte.

Ich fotografiere seit langem immer wieder Baustellensituationen, sie und ihre Strukturen interessieren mich, manchmal sieht man – bei Abbrucharbeiten – noch die Linien der einzelnen Zimmer, in denen Menschen gelebt haben – manchmal nur noch harte Eisenadern, die abgebrochen aus dem Beton ragen und abgerissene Wände und Decken. Die ehemaligen Räume sind zerstört, und man kann als unfreiwilliger Voyeur in das Innere der Gebäude hineinsehen, oder es entsteht Neues und ist aber noch unfertig, roh, unverputzt. Ich werde zeichnerisch und malerisch auf diese Strukturen eingehen. Im Haus Herrenstraße 28 befindet sich ein blau tapeziertes Zimmer. Dies ist der Raum, auf den ich dabei eingehen werde, mich dort inspirieren lasse. Die Entwicklung der Arbeit dokumentiere ich jedes Mal, bevor ich gehe, fotografisch. Die Fotos werden im Ausstellungsraum gezeigt und immer wieder ausgetauscht.

Und der Baustellen gibt es ja die Menge.

Dabei sind dies nicht nur die konkreten.

Auch die prekäre Situation mangelnder Ateliers, Werkstätten, Kunst- und Kulturprojekträume für kulturell Schaffende ist mit Sicherheit eine der ganz großen Baustellen in Karlsruhe, der Stadt Baden-Württembergs wo zwei große renommierte Hochschulen dieses Metiers angesiedelt sind..

Spätestens seit dem Kunstprojekt 99,999999999999% leerstehender Raum vor 20 Jahren in der ehemaligen IWKA dürfte dieses Problem in Karlsruhe hinlänglich geläufig sein. Es hilft hierbei jedoch nicht, wenn an der Peripherie z.B. die Kulturzentren wie die Orgelfabrik, der Tempel oder der seit 10 Jahren geplante Kreativpark Ost (man mag unwillkürlich an Tierpark denken) existieren oder noch geschaffen werden sollen. (Die Existenz der ersteren beiden übrigens zurückzuführen auf die Initiative von Bürgern und Künstlern und nicht auf eine der Stadt Karlsruhe selbst, die sich andererseits immerhin einmal um die Kulturhauptstadt Europas bewarbt!)

Kunst kommt ethymologisch von „Kunttun“. Sie lebt von und entfaltet ihre Wirkung dort, wo Kommunikation stattfinden kann. Insofern ist das der Fall, wo Menschen ihren Alltagsbesorgungen nachgehen, wo ein täglicher Kontakt entstehen kann – in den Innenstädten und deren direkt angrenzenden Stadtteilen. Letztere aber verödet und verwahrlost gerade vor den Augen aller Karlsruher in dramatischer Geschwindigkeit. Eines der drastischsten Beispiele für rapid zunehmenden Ladenleerstand: die nördliche Waldstraße und die Kaiserpassage, für eine schon fast primitive „Un“nutzung und Verödung: der Bereich des Kronen- und Europaplatzes. Und kaum zu glauben, wird eben jener justement durch den Umbau des ehemaligen Kaufhaus Schneiders mit einer weiteren riesigen „Muggibude“ bereichert.

Eine professionell arbeitende Zwischennutzungsagentur – wie sie z.B. in Wuppertal seit 2007 existiert – könnte Abhilfe schaffen. Mit Sicherheit aber schafft nicht Abhilfe, dass ein so genanntes „Leerstandsmanagment“ einer einzigen Mitarbeiterin des Kulturamtes zusätzlich zu ihren sonstigen Aufgaben auf den „Schreibtisch gelegt“ wird.

Damit verspielt und verschläft Karlsruhe eine Entwicklungsmöglichkeit, die man in vielen europäischen Städten längst begriffen hat: Dort wo kreatives Gewerbe – der Lidellplatz und die südliche Kronenstraße belegen dies – die Chance hat – aufgrund bewältigbarer Mietkonditionen – zu wachsen, wird kultiviertes Publikum angezogen, und es entsteht eine Atmosphäre, die eine Aufwertung für den gesamten Umraum bedeutet.. Gleichzeitig wird kulturell Schaffenden, kleinen Manufakturen und Designlabels damit die Chance gegeben, wirtschaftlich Fuß zu fassen und somit zu einem lebendigen und anziehenden Stadtbild beizutragen.

Packen wir's an und bauen endlich fertig!



K. Ä. S. I. G. steht für:
 Karlsruher Ästhetik Städtischen Innovations Geschehens
 Stadt-M. A. R. K. E. T. I. N. G für:
 Stadt-Medium Authentisch Recherchierter Kunst-Evaluation
 Temporärer Interims Neuer Geschäfte

Es werden in diesem Büro mit seinen beiden Unterabteilungen neue Marketingstrategien auf brigandische Art, direkte Einbeziehung von breit geFÄCHERten Wünschen, Hoffnungen, Ideen unserer Besucher hinsichtlich des neuen Stadtbildes sowie Frottagestücke der Herrenstraße 28 während der dortigen BAUZEIT entstehen, erforscht, gesucht, kartografiert, veräußert und in einer Monatsanalyse am Ende vollständig präsentiert werden.

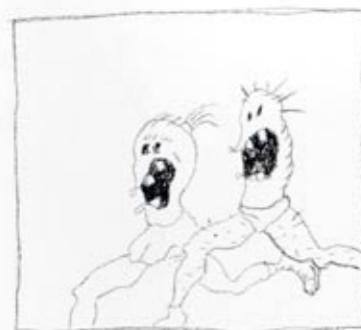
Christine Geesing -Fotografie, Objekte, Installation, Druckgrafik
 OPINIONALES EXPERIMENTALBÜRO mit K.Ä.S.I.G und Stadt M.A.R.K.E.T.I.N.G.



WE ARE ARTISTS FROM BELGRADE, SERBIA. WE CAN'T
 DEALING WITH THE IDEA TO HAVE SOME OTHER
 FROM LOCAL NATIONALS. EVEN WE DON'T KNOW
 BUT WE WANTED LOCATION IN THE GALERIES
 IN IT, AND WANTED VISITING THE OTHER
 TWO OTHER.
 WE VISITED OVER 20 GALERIES

WE FOUND OUT THAT HALF OF THESE
 STORIES ABOUT THE ARTISTS AND
 THE OTHER HALF ABOUT THE
 SPECTRUM OF NEGATIVE SENSATIONS
 AND CHANGE OF EXHIBITION

"WE EXHIBIT ONLY THE WORK
 OF ARTISTS WHO PASSED AWAY..."



...I HAVE TO CONSULT MY PARTNER
 WE WILL CALL YOU, IT..."



"THIS IS NOT REALLY A
 GALLERY..."



BUT THE MOST UNHAPPY ANSWER WAS
 "WE HAVE ENOUGH ARTISTS IN
 GERMANY, WE DON'T NEED"



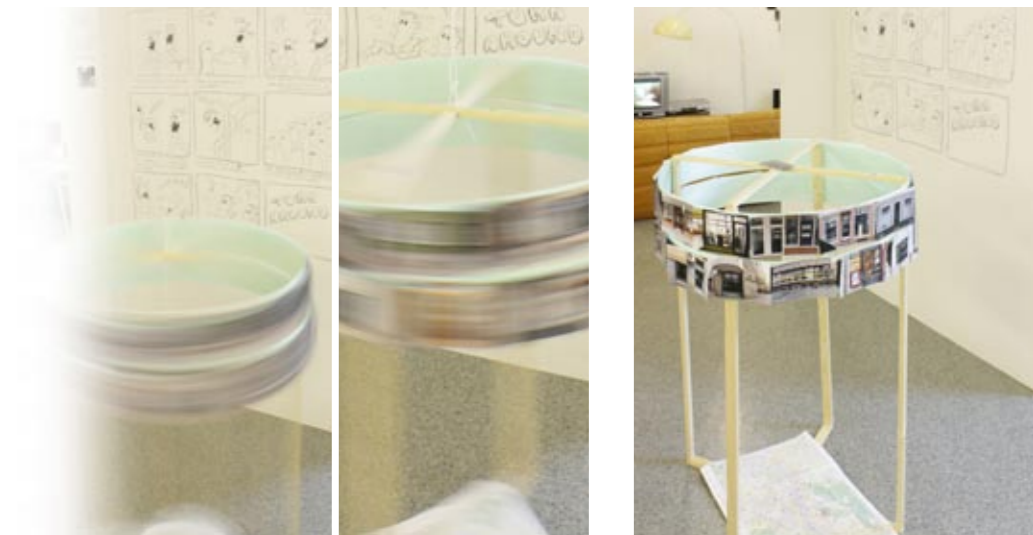
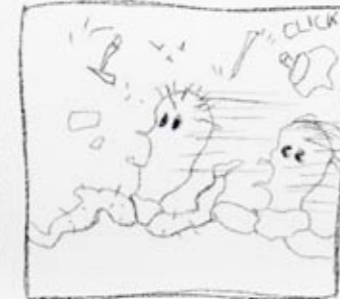
2 DAYS BEFORE OUR RETURN TO SERBIA
 WE ACCIDENTLY MET GWALDINE
 AND SHE OFFERED US THE SPACE
 TO EXHIBIT



SO WE HAD ONE DAY TO
 COMPLETE OUR PROJECT

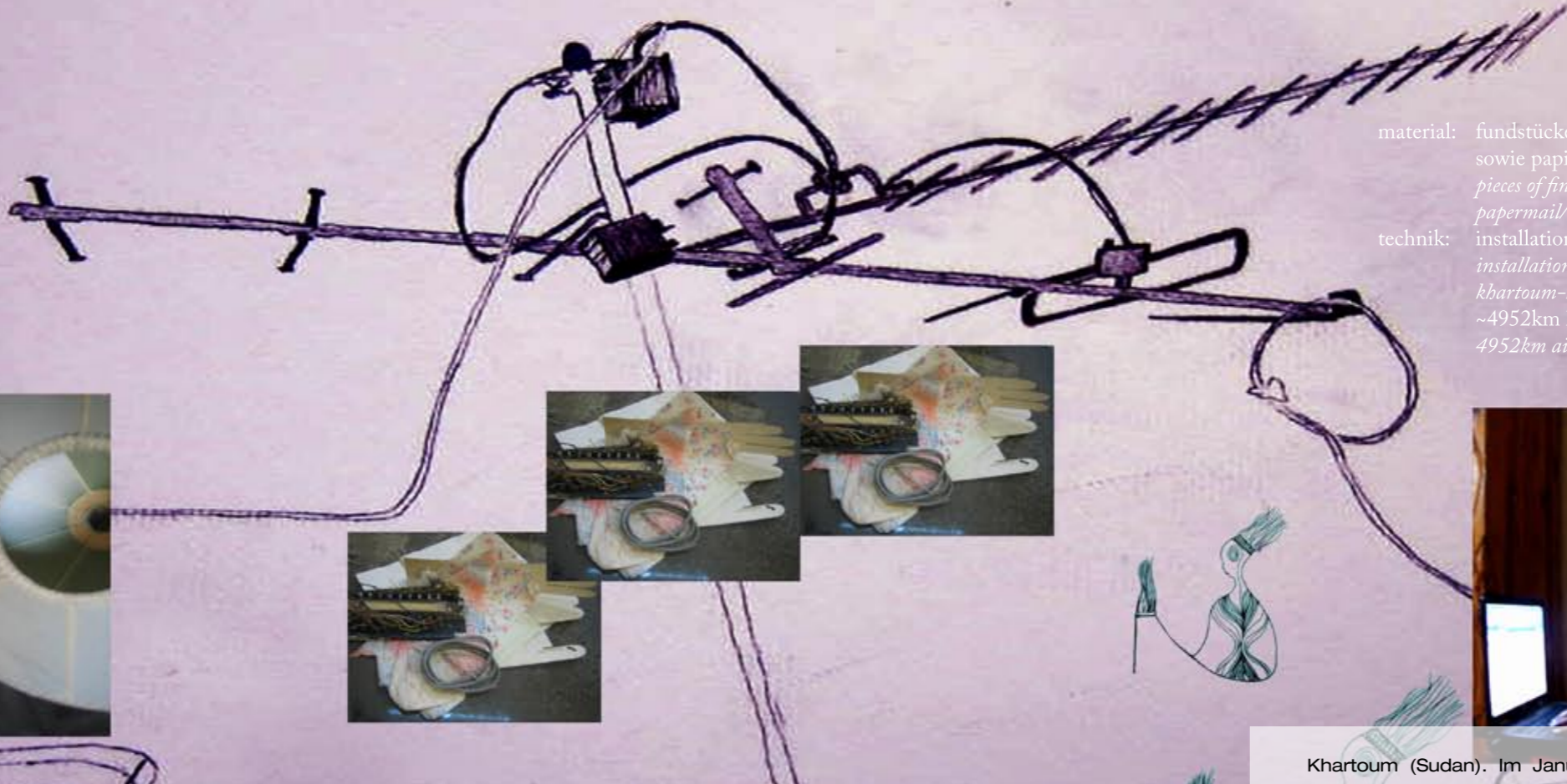
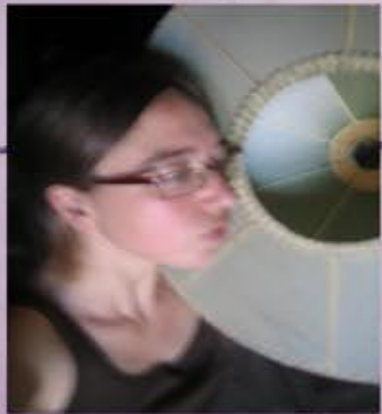


THE IMPOSSIBILITY OF EXHIBITION IN
 THIS TOWN REARRANGED ITSELF INTO
 AN INSTALLATION SEEN HERE



Das Künstlerpaar Pedja Damjanovic und Miri Ristic Damjanovic aus Belgrad, Serbien, stießen durch Zufall zu uns, nachdem das Projekt Baustelle bereits begonnen hatte. Sie kamen nach Karlsruhe und waren auf der Suche nach genau so einer Art der künstlerischen Präsentation, nach einem Kunstprojekt, an dem sie teilhaben können, während, dass in einer Stadt, in der eine Einrichtung wie das ZKM steht, auch Freigeist unter den Galeristen herrschen müsse. Was sie erlebten, war diametral entgegengesetzt.

Wir freuen uns sehr, dass diese beiden wunderbaren Künstler KUNSTtransit gefunden haben und dass wir sie im Rahmen dieses Projektes vorstellen können mit ihrer Installation „The LOOP“



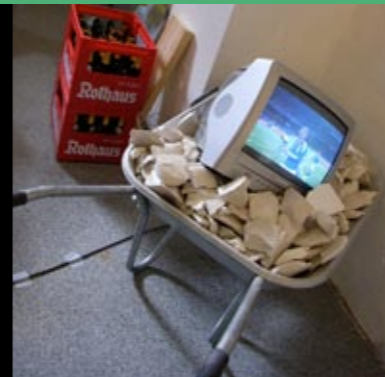
material: fundstücke aus dem haus herrenstrasse 28,
sowie papierpost/ e-mails deutschland-sudan
*pieces of find of the house herrenstrasse 28,
papermail/ e-mails germany-sudan*

technik: installation, vorwiegend arrangiert per sms + skype karlsruhe-khartoum
*installation, mainly arranged via sms+ skype
khartoum-karlsruhe*
~4952km luftlinie 3m x 4m x 3m
4952km airline >< 3m x 4m x 3m



Khartoum (Sudan). Im Januar 2010 treffen wir, Verena Veit und Nisren Abasher aufeinander. Alles was wir grob voneinander wissen: wir haben eine gemeinsame künstlerische Arbeit vor. So entwickeln wir eine Kollektion, „goat’s fashion“ -BHs für Ziegen inklusive einer Modenschau in Omdurman.

Karlsruhe (Deutschland). Herrenstrasse 28, ein Haus, die Alte Dame, höflich „Old Lady“ genannt. Nisren hat einen Flug gebucht, um im Juni mit vor Ort zu sein. In Sudan sagen die Menschen, dass die Wände eines Hauses, noch lange nach dem Verlassen ihrer Bewohner, Geschichten erzählen. Und wir wollen lauschen, was die „Old Lady“ sagt. Um ihre Erinnerungen und Träume sichtbar zu machen, verwenden wir Material aus der unmittelbaren Umgebung. Auch Nachbarn und Passanten werden wir mit einbeziehen. Die Baustelle wird Kontaktstation- es geht um Wahrnehmung, Spurensuche, Erfassung, Berührung, Unter-suchung, Ent-deckung, Beziehung, Verbindung, Betonung; Erwidern, Spiegelung, Befragung, Entbindung, Zuwendung, Beatmung, Äußerung, Verwendung, Installation, Position, Sammlung, Stand-by, Menschen und Bilder, - was wünscht die „Alte Dame“?



/ WER / WERT / WIEDERWERT

/ meine Arbeit setzt sich mit dem Wert, dem Wertverfall und der Wiederverwertbarkeit von Material auseinander
/ die Fassade der Herrenstr. 28 habe ich in 2850 Quadrate aufgeteilt / jedes Quadrat steht für eine Werteinheit
/ durch Reduktion, Farb- und Nutzungsänderung raube ich dem Baukörper seine Identität und mache ihn damit wertlos
/ die Konsequenz daraus: der virtuelle Suizid des Bauwerks
/ meine skulpturellen Materialcollagen zeigen, wie aus Materialresten durch Wiederverwertung eine neue Identität entsteht



/ WER / WERT / WIEDERWERT

/ meine Arbeit setzt sich mit dem Wert, dem Wertverfall und der Wiederverwertbarkeit von Material auseinander
/ die Fassade der Herrenstr. 28 habe ich in 2850 Quadrate aufgeteilt / jedes Quadrat steht für eine Werteinheit
/ durch Reduktion, Farb- und Nutzungsänderung raube ich dem Baukörper seine Identität und mache ihn damit wertlos
/ die Konsequenz daraus: der virtuelle Suizid des Bauwerks
/ meine skulpturellen Materialcollagen zeigen, wie aus Materialresten durch Wiederverwertung eine neue Identität entsteht



Kiosk am Ludwigsplatz | Waldstraße 57 | 76133 Karlsruhe

Copyshop Ball

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung und Erfüllung Ihrer druck- und kopiertechnischen Wünsche in Klein- und Großformat.

Beste Qualität zu fairen Preisen



Insbesondere Studenten und Unternehmen im Bereich der Architektur, sowie künstlerisch tätige Menschen schätzen unseren Service und unsere Arbeitsweise.

Weitere Infos im Internet

Adlerstraße 22
76133 Karlsruhe
Tel. 0721 / 93 74 777
www.copyshop-ball.de
plot@copyshop-ball.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8.00 - 18.00 Uhr
Sa 10.00 - 12.00 Uhr

HERRENSTRASSE 23, 76133 KARLSRUHE
MO.-FR. 10.00 - 19.30 SA. 10.00 - 18.30

Lapislazuli - Galerie

INDIVIDUELLE BERATUNG
PERSÖNLICHE ANFERTIGUNG
VON IHREM LIEBLINGSSCHMUCK

FERNE ERLEBEN

IN IHRER NÄHE

Ein Lächeln
im Trubel
der Innenstadt

ACCESSOIRES | TEE | CAFÉ
MAXXI MILIAN
CAFÉ FÜR DAS 21. JHD

Herrenstraße 23
bei der Stephanskirche

powered by Segafredo

76133 Karlsruhe

Herausgeber Kunsttransit Karlsruhe
Fotonachweis Sabrina Turner
Michael Steu
Christine Geesing
Klaudia Wiener
Peter Nowack
s.culTa

Autoren Verantwortlich für die Inhalte sind die
genannten Künstler.

Gestaltung und Redaktion Ulrike Tillmann

Druck print24